

Eronberger Anzeiger

Anzeigebblatt für Eronberg.
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt
* Eronberg am Taunus. *

Abonnementspreis pro Monat nur 60 Pfennig frei ins
Haus. Neubestellungen werden in der Geschäftsstelle
sowie von den Trägern jederzeit entgegengenommen.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.
Inserate kosten die 5spaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pfennige. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Für Mitteilungen aus dem Lokalkreise, die von allgemeinem Interesse sind, ist die
Redaktion dankbar. Auf Wunsch werden dieselben auch gerne honoriert.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam Andrée.
Geschäftslokal: Ecke Hain- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

Nr. 12

Samstag, den 27. Januar abends

29. Jahrgang 1917

Kaisers Geburtstag.

Wir alle haben es miterlebt, wie unser Kaiser zur Zeit der Weltwende, da der Weltkrieg von dem Neid unserer Gegner über die Völker gebracht werden sollte, mit Gott und mit sich selbst rang. Wie er einen Kampf vor dem Kampf mit sich selber ausfocht, dessen Schwere jeder ermessen kann, der unseres Kaisers tiefste, gottverantwortliche Lebensauffassung kennt; seine Liebe zum Frieden, den er über Jahrzehnte der Welt erhalten hatte. So viel auch die einkreisenden Gegner an ihm rüttelten, so viel Steine sie dem Frieden auch ins Antlitz schleuderten! Mehr tat der Kaiser in der friedlichen Verteidigung des Friedens, als es seinem Volke oft recht erschien; er tat es aus der Größe seines Verantwortlichkeitsgefühls heraus, aus der Tiefe seines Gottesglaubens — der nicht nach Ruhm und Ehre suchte —, aus dem Gefühl seiner Stärke, daß sie nicht dazu da ist, jeden Klaffer totzuschlagen, sondern dazu, des Volkes Ehre rein zu halten. Daß sie erst dann die Todeswaffe zu schwingen ein Recht hat, wenn alle anderen friedlichen Mittel erschöpft sind. In den Schicksalstagen 1914 waren sie wahrhaft erschöpft, und als unser Kaiser sich die Frage abrang „Muß es wirklich sein?“ und als er sich die Antwort geben mußte: „Ja“, da war es die Antwort, die ihm sein ganzes Volk auf jene furchtbare Frage gegeben hatte: Es mußte sein!

Im dritten Jahre raucht der Weltkrieg über die Lande. Ströme edelsten Blutes hat er getrunken, Tränen ohne Zahl hat er gesehen, ist über rauchende Trümmer geschritten, zu denen er der Menschen frohe Heimstätte gemacht hatte, an Gütern der Kultur hat er verschlungen so viel, wie nicht in Jahrzehnten des Friedens aufgebaut werden. All' diese Leiden und all' diese furchtbare Not sah unser Kaiser voll- und friedliebendes Auge voraus, und deshalb trankste sich seine Hand schmerzhaft zusammen, ehe sie das Schwert aus der Scheide fliegen ließ. Als es aber die Scheide verlassen hatte, da war des Kaisers Schwerthand, wie die seines Volkes, zu Kriegsthat geworden, die nicht erlahmt und nicht die federnde Kraft verliert, ehe nicht das errungen ist, was dem Vaterlande dauernden Frieden verbürgt. Sieg folgte auf Sieg, weit in Feindesland hinein schob sich die trotzig deutsche Verteidigungskraft. Wohl brachte die zahlenmäßige Überlegenheit auch dem Feinde in den Wechseljahren des langen Krieges örtliche Erfolge, die Hoffnung auf den Endkrieg aber ruht nach wie vor unlöslich verankert auf deutscher Seite. Daran ändert auch der feige Hungerkrieg nichts. Der Friedenskaiser hat sich als der große Kriegskaiser erwiesen, der die rechten Männer zu finden weiß und seines Volkes Kraft mit seiner starken Begeisterung zu erfüllen vermag. Die letzten Monate brachten den Zusammenbruch Rumäniens und damit den Zusammenbruch einer letzten starken Hoffnung unserer Gegner.

Da aber die deutschen Siegesjahren über Bulareß flatterten und neue mächtige Gebiete unter die Hand des deutschen Siegers und seiner Verbündeten gefallen waren, dachte des Kaisers Gottgläubigkeit mehr an den Frieden als an den Krieg, ohne allerdings auch nur eine der bitteren Notwendigkeiten der Stunde zu vergessen. Als Sieger bereit zum Kriege wie zum Frieden! Zu

Großes Haupt-Quartier, 27. Januar 1917.

(M.L.B. Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarschall Herzog Albrecht von Württemberg.

Südwestlich von Dixmuiden wurde ein belgischer Posten von zehn Mann ohne eigenen Verluste aufgehoben.

Armee des Generalfeldmarschall Kronprinz Rupprecht von Bayern

Südlich des Kanals von La Bassée scheiterten mehrere durch Feuer vorbereitete Vorstöße englischer Abteilungen. Südöstlich von Chilly wurden gegen unsere Gräben vordringende Franzosen abgewiesen.

Eigene Erkunder fanden bei Parley die feindliche erste Linie leer.

Front der deutschen Kronprinzen

Den fehlgeschlagenen Nachtangriffen der Franzosen gegen die von uns genommenen Stellungen auf Höhe 304 folgte in den Morgenstunden ein weiterer Angriff, der gleichfalls blutig zusammenbrach.

Bei Manchouilles in der Boevre, auf der Combreshöhe und in dem Maasbogen westlich von St. Mehil drangen auflärende Abteilungen in die französischen Gräben ein und holten etwa zwanzig Gefangene heraus. Dabei zeichneten sich wie an den Vortagen Stoßtruppen des hannoverschen Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 73 aus.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Ostlich der Na konnten auch neue Verstärkungen der Russen das von unseren Truppen erlämpfte Gelände nicht zurückgewinnen.

Front des Generalobersten Erherzog Josef

Zwischen Casinu- und Putna-Tal nahmen deutsche und österreich.-ungar. Streifabteilungen dem Feinde 100 Gefangene ab.

Bei der

Front des Generalfeldmarschall von Mackensen

und an der

Mazedonische front.

ereignete sich nichts von Bedeutung.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff

einem gerechten Frieden, der den Feinden nichts auferlegt, was mit ihrer Ehre unvereinbar ist. Zu einem deutschen Frieden, gewiß, aber nur in dem Sinne, daß er uns Deutschen unsern Frieden für alle Zukunft sichert. Und damit auch unsern Gegnern! Die Feinde aber wiesen des Kaisers Friedensstand schände zurück, und der furchtbare Krieg tritt damit in ein neues, sicherlich nicht abgeschwächtes Stadium.

Zum drittenmal feiert unser Kaiser seinen Namenstag im Felde. Die Not seines Volkes hat sein Haar gebleicht, aber aufrechten Ganges trägt er die schwere Verantwortung. Er darf sie er-

hobenen Hauptes tragen, denn er tat alles, was in Menschenmacht, auch in der des höchsten Menschen steht, um der Welt den Frieden wieder zu geben. Ging es nach ihm, wir hätten ihn nie verloren! Das deutsche Volk aber schätzt sich unendlich glücklich, daß es einen Monarchen hat, der gleich stark als Friedens- wie als Kriegskaiser ist. Vertrauensvoll legt es seine Geschichte in seine stark-milde Hand und fleht zum Himmel, daß er ihm den Mann noch lange erhalten möge, der mit ihm trug alle Not des Krieges, wie er mitarbeitete an allen Arbeitssegnungen des Friedens.

* Die Eisenbahnverbindung zwischen Cronberg und Frankfurt a. M. ist trotz wiederholter nachdrücklicher Bemühungen des Herrn Bürgermeisters und des Verkehrsvereins für Frankfurt a. M. und Umgebung bis jetzt leider nicht besser geworden. Es ist aber auch an anderen Orten nachgewiesenermaßen nicht viel anders. Die Bevölkerung wird sich daher auch an diesen Zustand gewöhnen müssen, wie in so viele durch den Krieg verursachte Notwendigkeiten. Hoffen wir, daß die Besserung nicht mehr zu lange auf sich warten läßt. Sobald eine Möglichkeit hierzu besteht, wird vom Bürgermeisteramt sofort wieder energisch eingegriffen werden.

* Wir möchten nochmals auf den Theaterabend im Kurhaus Kronthal hinweisen. Das Nähere ist aus dem Inseratenteil der heutigen Nummer zu ersehen. Wir können für einen genügenden Abend garantieren. Der Weg nach dem Kurhaus ist in bester Verfassung und gut gestreut.

* Alle Kriegerwitwen bezw. Vormünder von Kriegerwaisen machen wir auf die unlängst gegründete Beratungsstelle aufmerksam, welche nunmehr die Amtliche Bezeichnung hat „Fürsorgestelle für Kriegshinterbliebene in Cronberg“ erhalten hat. Derselben sind die Landgemeinden Schwalbach, Ober- und Niederhöchstadt, Falkenstein, Rammolsheim und Schönberg als Gesamtbezirk angegliedert. Leiter der Fürsorgestelle ist der Herr Bürgermeister in Cronberg. Bei diesem sind auch alle Anfragen, soweit sie die Cronberger Bevölkerung betreffen, anzubringen. Gleichzeitig steht in jeder Gemeinde noch eine Vertrauensdame zwecks Beratung zur Verfügung. In Cronberg: Frau Bürgermeister Müller-Mittler.

* Wir wollen heute nochmals darauf hinweisen, daß am 31. Januar die Frist zur Besteuerung der Mietverzeichnisse abläuft.

* Die Postkarten von Herrn Kunstmaler Haß über Ostpreußen stehen in der Buchhandlung von Herrn Christian Bohmann zum Verkauf.

* Am Montag, den 29. Januar, vormittags 10 Uhr, werden vor der Rennbahn in Erbenheim bei Wiesbaden etwa 30 arbeitsverwendungsfähige Pferde versteigert. Der Käufer muß nachweisen, daß ihm bei der Pferdeaushebung Pferde genommen wurden und er bisher nicht in der Lage war, sich Ersatz zu beschaffen.

* Feldpostsendungen an Heeresangehörige, deren Postversorgung österreichisch-ungarischen Feldpostämtern obliegt, werden vielfach fehlgeleitet und verzögert, weil die Feldpostanstalten in der Briefaufschrift lediglich mit „Feldpost Nr. .“ bezeichnen und von hiernach mit deutschen Feldpostanstalten, die die gleichen Nummern führen, verwechselt werden. Den Absendern wird in ihrem und der Empfänger Interesse dringend empfohlen, in der Aufschrift solcher Sendungen die österreichisch-ungarische Feldpostanstalt richtig und vollständig mit „K. u. K. (oder österreichisch-ungarisches) Feldpostamt Nr. .“ anzugeben.

* Der Handel mit Ersatz-Nahrungsmitteln ist durch eine Kreisverordnung geregelt worden; nach derselben sind Erzeuger und Händler (Klein- und Großhändler, Agenten, Kommissionäre) die Ersatzmittel für Nahrungsmittel oder Zusatzmittel zu solchen in den Handel bringen wollen, zur Anmeldung bei der zuständigen Preisprüfungsstelle verpflichtet. Die Verordnung bezweckt, den Auswüchsen auf diesem Gebiete des Handels entgegenzutreten, will aber vermeiden, daß Händler vom Vertriebe guter Ersatzmittel abgehalten werden, deren Absatz vielmehr mit allen Mitteln gefördert werden muß.

* Sammeln von Fichtensamen. Um die diesjährige reiche Fichtensamenernte zur Oelgewinnung soweit als möglich auszunutzen, werden die Königl. Oberförster sämtliche geeigneten Fichtenschläge des Staatswaldes für das unentgeltliche Einsammeln von Fichtenzapfen öffnen. Die waldbesitzenden Gemeinden werden sich wohl diesem Vorgehen anschließen. Es bietet sich namentlich für die Waldarbeiter und deren Familien die Möglichkeit eines guten Verdienstes durch die Gewinnung von Fichtensamen auf eigene Rechnung. Bei der vorgeschrittenen Jahreszeit werden die Zapfen in der gewöhnlichen Stubenwärme leicht aufspringen, sodas die Samen von den Zapfensammlern selbst gewonnen werden kann. Zur Entfernung der den Samenkörnern anhaftenden Samenflügel genügt ein leichtes Durchdrehen auf der Scheunentenne. Auf diese Weise werden die Waldarbeiter und Waldarbeiterfamilien in der Lage sein, gereinigten Fichtensamen selbst zu liefern. Die königlichen Oberförster sind beauftragt worden, Sammelstellen für gereinigten Fichtensamen zu errichten und den abgelieferten Samen zum Weiterverkauf an den Kreisausschuß für Oel-

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen

Auf dem Westufer der Maas stürmten im Abschnitt des Generals der Infanterie von Francois, unter dem Befehl des Generalleutnant von der Borne, bewährte westfälische und Teile badischer Regimenter, wirksam unterstützt durch Artillerie, Pioniere und Minenwerfer, die französischen Gräben auf Höhe 304 in 1600 Meter Breite. Im Handgemenge erlitt der Feind blutige Verluste und ließ 500 Gefangene, dabei 12 Offiziere und 10 Maschinengewehre in unserer Hand. Nachts setzten die Franzosen zum Gegenangriff an, der mißlang. Seitlich der Angriffsstelle führten Unternehmungen am „Toten Mann“ und nordöstl. Auaucourt nicht zum geringsten Ergebnis.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschall Prinzen Leopold von Bayern

Die Kämpfe an der Na brachten auch gestern den angreifenden ostpreußischen Divisionen vollen Erfolg durch Besignahme weiterer russischer Stellungen beiderseits des Flusses. Auf dem Ostufer scheiterten starke feindliche Gegenstöße. 500 Gefangene wurden eingebracht.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Im Bereder-Gebirge wurden im Casinatal Angriffe mehrerer rumänischer Kompagnien zurückgeworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

Nichts Neues.

Mazedonische Front

Bei Buejostas, an den Hängen des Mogulena-Gebirges schlugen bulgarische Truppen einen Vorstoß serbischer Kräfte ab.

und fette gegen Zahlung zu übernehmen. Der Kaufpreis für gereinigten Fichtensamen beträgt 130 bis 140 Mark für den Doppelzentner.

— Der Reichskanzler, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und andere Vertreter der Reichsbehörden sind aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers nach dem Großen Hauptquartier gereist.

— Maisbrot in Ungarn. Wie das ungarische Landesernährungsamt mitteilt, wird demnächst eine Mischung des Brotgetreides mit Maismehl angeordnet, das aus entkeimtem Mais hergestellt wird, und sonst an Haltbarkeit und Geschmack das gewöhnliche Maismehl übertrifft.

— Deutsch-bulgarischer Güterverkehr. In Sofia ist der erste Zug des Mariga-Transportes eingetroffen, der für Bulgarien bestimmte Waren aus Deutschland und Österreich bringt.

— „Evening World“ berichtet: Ein neuer Friedensschritt Wilsons wird in den ersten Februarwochen unmittelbar nach der Abstimmung im Senate stattfinden.

— Frankreich—Amerika. Auf dem Gründungsfeiertag des Pariser Vereins Frankreich—Amerika verniederten die Hauptredner, Minister Biviani und Botschafter Sharp, jeden Hinweis auf Wilsons Botschaft. Der Botschafter feierte die „große Vergangenheit Frankreichs in wissenschaftlicher und künstlerischer Beziehung. Biviani beteuerte, Frankreich wolle niemand unterjochen.

— Archibald Hurd stellt im „Daily Telegraph“ fest, daß im Monat Dezember 1916 182 englische Schiffe mit 419 000 Tonnen versenkt wurden, seit Anfang des Krieges 1245 englische Schiffe mit 2 947 475 Tonnen.

— Schweizer Meldungen aus Petersburg zufolge berichtet „Utro Rossij“, daß infolge der unglaublichen Strapazen, Entbehrungen, Seuchen und in der letzten Zeit auch der Kälte von den rumänischen Flüchtlingen in der Moldau und in Rußland wenigstens 30 000 während des bisherigen Feldzuges umgekommen sind.

— Englands Freiheit der Meere. Nach einem Telegramm eines Amsterdamer Blattes aus Weltaedren vom 22. Januar teilt das „Bataavsch Nieuwsblad“ mit, daß in Zukunft die Verschiffung von Gummi aus Niederländisch-Indien nach Amerika

nur mit Bewilligung des englischen Konsuls gestattet ist.

— England hat das Durchfuhrverbot für schweizerische Güter auf der Holland—Amerikalinie wieder aufgehoben, die schweizerischen Ursprungszeugnisse müssen jedoch vom britischen Konsul in Rotterdam visiert werden.

— Reuter meldet aus Tokio: Der Kaiser hat das Repräsentantenhaus aufgelöst.

— Generalfeldzug in Spanien. In Saragossa kam es bei dem Generalfeldzug zu Unruhen. Eine Fabrik wurde in Brand gesetzt. Die Truppen schossen. Ein Ruhestörer wurde getötet, mehrere verwundet. Viele wurden verhaftet. Der katalonische Arbeitgeberverband in Barcelona beschloß den Generalfeldzug. In Valencia nahmen die Arbeiter eine ähnliche Haltung ein. Die Regierung trifft umfassende Maßregeln.

Der Geist, in dem wir liegen.

In der Evang. Buth. Kirchenzeitung schrieb unlängst der Leipziger Professor der Theologie Gregory, der bei Ausbruch des Krieges als Gemeiner in das Heer eingetreten war und jetzt sein 70. Lebensjahr vollendet hat, folgendes: „Ich bin nicht Soldat geworden, um psychologische Studien zu machen, um reisen zu können, um eine Uniform tragen zu können, um einen Ehrgeiz zu befriedigen. Ich bin Soldat geworden, weil ich es für meine Pflicht hielt. Als England dazu kam, wußte ich, daß es sich um das Ganze handelte. . . . Daher sagte ich mir sofort, als es klar wurde, daß England hinter Frankreich und Rußland stand: „Jeder der eine Flinte tragen kann, muß mit.“ Ein Major, dem ich mich vorstellte, als ich zum erstenmale in den Schützengraben ging und dem ich von Herzen zugetan bin, wiederholt mir neulich das Wort, das ich zu ihm gesprochen habe. Ich sagte: „Ein einzelner kann nur wenig tun. Aber ich möchte meinen Zentimeter schießen.“ Ebenso wenig habe ich mir einen hervorragenden Platz im Heer zugeeignet. Ich stellte mich als Gemeiner und ich erklärte mich bereit, jeden Dienst, auch den niedrigsten, zu übernehmen. Heute stehe ich auf demselben Standpunkte. Kein Dienst ist mir zu niedrig, wenn er verlangt wird. Ich habe die Stuben und die Voräle in den Kasernen und ich habe die Schützengräben aus-

gefeht. Ich habe Schanzarbeit getan. Ich weiß nicht, daß ich je über einen Dienstbefehl geklagt hätte. Genug davon. Der erste Gedanke war: „Du mußt tun, was du kannst.“ Ein zweites kam hinzu. . . Ich mußte es meinen Arbeiterfreunden zeigen, daß ich mich nicht davor scheute, mit ihnen in Reih und Glied zu stehen, daß ich bereit war, die Schwere des Kriegslebens mit ihnen zu teilen. Ich habe es mit ihnen geteilt. Ein dritter Trieb zum Kriegsdienst lag nicht am Stande, sondern im Alter der Kriegsteilnehmer. Gleich von Anfang des Krieges wurden viele zum Dienst eingezogen, die, wenn auch verhältnismäßig jung, doch schon etwas vom bequemen Leben des Erwachsenen gekostet hatten. . . Ich habe gehofft, daß der Dienst eines noch älteren Mannes den Jüngeren den Dienst annehmbarer erscheinen lassen würde. . . Das sind die Gründe, die mich dazu geführt haben, mich in meinem Alter als Freiwilliger zu stellen, und dieselben Gründe haben mich heute, bei dem Heere gehalten. Gerade jetzt will ich dabei bleiben, um zu sagen: „Ja, es ist schwer, aber es ist auszuhalten. Ja, es ist schwer, aber das Vaterland ist es wert.“

Hut ab vor solchem Professor! Das ist der Geist, der unser Volk unwiderstehlich macht, der uns bisher hat siegen lassen und der uns auch weiterhin siegen lassen wird.

Aus Boelckes Kriegsleben.

Drei Monate sind nun schon vergangen, seitdem unser erfolgreichster Flieger, Hauptmann Boelcke, im Luftkampf verunglückte, nachdem er 40 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht hatte. Die Erinnerung an diesen Helden ist unausslöschlich. Nachstehend seien ein paar kleine Episoden berichtet, die seine Kameraden, Offiziere von Boelckes Jagdflieger erzählten:

Ohne Wissen seiner Eltern lernte Boelcke das Fliegen. Zur Zeit der Mobilmachung stand er vor der letzten Prüfung. Nun erst erfuhren es die Eltern. Mit wieviel Freude erzählte er, wie er sich in Darmstadt zu Beginn des Krieges mit seinem Burschen eine Maschine fertig gemacht hatte, um mit dieser seine Prüfung zu machen. Als er dann eine bessere Maschine bekam, flog er mit ihr ohne Wissen seiner Vorgesetzten ins Feld zu der Abteilung, wo auch sein Bruder war, nur um bald vor den Feind zu kommen.

Sehr groß waren die „Anforderungen“, die von der begeisterten Mittwelt an die freie Zeit Boelckes gestellt wurden. Die Offizierspost war immer ein großes Päckchen, aber das meiste war für den Fliegerhauptmann Boelcke, an „S. Erzellenz Ritter v. B.“, an den „berühmten Fliegerhauptmann Boelcke im Westen“ u. s. w. Boelcke vermochte allein seine Korrespondenz nicht zu erledigen, wenn er ihr auch täglich einige Stunden widmete. Ofters weihete er die Kameraden in seine Briefe ein. Zumeist war es eine Bitte um ein Autogramm von einer schätzteren höheren

Offizier, von einem Gymnasialisten, der gewettet hatte, daß er von Boelcke ein Autogramm bekäme und nun doch seine Wette nicht verlieren dürfe, eine Bitte um Patenstelle bei einem flotten Kriegsjungen, nicht zu reden von all den Versuchen von Dichtern und Dichterslingen.

In letzter Zeit hatte ihm ein Gegner einen Schuß schräg von vorn in den Kaufmantel seines Maschinengewehrs hineingeschossen und ihn am Weiter-schießen gehindert. Schmollend landete er, besah sich den Schaden, und seine ganzen Gefühle gegen seinen Gegner faßte er zusammen in dem schönen militärischen Ausdruck „Kasser“! Nachher entdeckte man an seiner rechten Schläfe einen Blutstropfen, ein Sprengstück hatte ihn leicht gerührt.

Es war fast unglaublich, eine wie große Meisterschaft sich Boelcke allmählich im Luftkampf erworben hatte. Nach dem Fluge fragte man ihn, der noch lachend in der Maschine saß, ob er einen „erwischt“ habe. Er stellte nur die Gegenfrage: „Habe ich ein schwarzes Kinn? Nun also!“ (Vom Pulverdampf des Maschinengewehrs.) Es war wieder einer gefallen.

Bedenket der Vöglein im Schnee,
der Frost und der Hunger tun weh.

Amtliche Bekanntmachung.

Aufruf!

Ein Aufruf zur Sammlung einer Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen ist durch das Ganze deutsche Vaterland ergangen. Eine der vornehmsten Pflichten tritt damit an jeden Daheimgebliebenen heran. Nicht nur der Obertaunuskreis, sondern auch unsere Stadt Cronberg erachtet es für ihre ehrenvolle Aufgabe, einen unter ihren Mitbürgern gesammelten größeren Betrag abliefern zu können.

Gebe daher Jeder gerne und freudig, was in seinen Kräften steht. Jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen. Die Stadtkasse ist zur Empfangnahme stets bereit.

Cronberg, den 22. Januar 1916.

Der Bürgermeister. Müller-Mittler.

Heu-Ausfuhr-Verbot.

Die Ausfuhr von Heu aus dem Gemeindebezirk Cronberg wird hiermit verboten.

Cronberg, den 25. Januar 1917.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Die Verzeichnisse über den Pferde- und Rindviehbestand zur Erhebung der Beiträge zum Pferde- und Rindviehvericherungsfonds, liegen vom 29. Januar bis 11. Februar d. J. im Zimmer 1 (Stadtkasse) des Bürgermeistersamtes zur Einsicht offen. Den Verzeichnissen sind die Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Dezember v. J. zu Grunde gelegt.

Cronberg, den 26. Januar 1917.

Der Magistrat.

Alle sich hier aufhaltenden Landsturmpflichtigen des Jahrganges 1900 haben sich sogleich nach Erreichung des wehrpflichtigen Alters (Eintritt in das 17. Lebensjahr) auf Zimmer 5 des Bürgermeistersamtes, vormittags, anzumelden. Diese Personen haben zur Anmeldung, falls sie auswärts geboren sind, eine Geburtsurkunde, die für militärische Zwecke kostenlos vom Standesamte ihres Geburtsortes erteilt wird, mitzubringen.

Der Magistrat.

Laut Verfügung vom 23. Dezember 1916 dürfen Schuhwaren nur noch gegen Bezugsscheine verkauft werden. Diese Bezugsscheine werden von der hiesigen Bekleidungsstelle ausgestellt.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Die Stadt hat

Vollmilch in Dosen

bezogen, welche in den Geschäften von
Louis Stein
Konsum-Verein

zum Verlaufe gelangt.

Vorzugsberechtigt sind Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren. Auf ein Kind entfallen vier Dosen. Vom Bezuge ausgeschlossen sind die Kinder von Milchselbstversorgern.

Die Ausgabe von Milchbezugscheinen findet nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Zimmer Nr. 3 (Sitzungsaal) des Bürgermeistersamtes in nachfolgender Ordnung statt:

Am Montag

den 29. d. M. für:

Adler-, Altkönig-, Bahnhof-, Bleich-, Bürgerstr., Burgweg, Doppelsstraße, Eichenstr., Feldbergweg, Frankfurterstr., Friedensweg, Garten-, Graben-, Gr. Hinterstr., Güterbahnhof, Hain-, Hartmühlstr.

Am Dienstag

den 30. d. M. für:

Hauptstraße, Heinrich Winter-, Höhen-, Jamin-, Katharinen-, Kl. Hinterstraße, Kl. Römerberg, Königsteiner, Krankenhausstr., Kronthal, Kronthaler-, Lindenstruth-, Mammolshainerweg, Mauerstraße, Minnholzweg, Neuerbergweg, Obere Höllgasse, Oberhöchstädterlandstraße, Pferdestraße, Römerberg, Rumpfsstraße, Scheibenschweg, Schillerstraße, Schafhof, Schirnstraße.

Am Mittwoch

den 31. d. M. für:

Schloßstr., Schönbürgerfeld, Schreyer-, Steinstraße, Synagogen-, Talstr., Talweg, Tanzhausstr., Unt. Talerfeldweg, Untere Höllgasse, Vittoriastraße, Vogelgesangasse, Wilh. Bonnstraße.

Cronberg, den 27. 1. 1917.

Der Magistrat.

Vaterländischer Hilfsdienst.

Wir sind bereit, noch 1 bis 2 Herren zu freiwilligen, ehrenamtlichen Mitarbeit an unsere Verwaltung anzunehmen.

Herren in Frage, die dem vaterländischen Hilfsdienst unterstellt sind, Heeresdienstpflichtig sind.

Bürgermeister.

Cronberg, den 23. Jan.

Der V.

Freiwillige Ablieferung von Zinngegenständen.

Zur Annahme der gemäß § 10 der Bekanntmachung des k. k. General-Kommandos, Frankfurt am Main, vom 1. Oktober 1916 von den Sammelstellen anzunehmenden Gefäß- und Trinkgeräte aus Zinn: Teller, Schüsseln, Schalen, Kumpen, Becher, Krüge, Kannen und Humpen ist von uns Termin auf Freitag, den 2. Februar ds. Js., nachmittags von 3 bis 5 Uhr auf Zimmer 4 des Bürgermeistereamtes anberaumt worden.

Für jedes Kilogramm der abgelieferten Gegenstände aus Zinn werden 6.— Mark vergütet.

Unter Zinn im Sinne obiger Bekanntmachung werden neben reinem Zinn auch Legierungen mit einem Zinngehalt von 75 v. H. und mehr verstanden. Die an den Gegenständen befindlichen Beschlüge oder Bestandteile aus anderem Material als Zinn werden nicht vergütet und sind vor der Ablieferung zu entfernen.

Eine freiwillige Ablieferung von Zinngeräten ist im vaterländischen Interesse sehr erwünscht. Wir machen jedoch besonders darauf aufmerksam, daß andere als die angeführten Gegenstände aus Zinn, sowie solche, die aus anderem Material bestehen und nur mit Zinn überzogen sind, nicht angenommen werden können.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Die Ausstellung der

Kleiderbezugscheine

ist derartig geregelt worden, daß ihre Abgabe an jedem Wochentage von 10 bis 12 Uhr vormittags im Sitzungszimmer des Rathhauses Nr. 3 erfolgen wird. Es empfiehlt sich, die Kleider oder Stoffe in demselben Monate zu kaufen, in dem der Bezugschein ausgestellt ist.

Falls Anträge auf Bezugscheine durch eine andere Person als die des Bezugsberechtigten gestellt werden, ist die Vorlage eines schriftlichen Auftragsnachweises erforderlich.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Fischkonserven

Goldbutt und Ostseedorsch in Dosen

sind in den Geschäften von:

Firma Schade & Füllgrabe

Firma Eduard Bonn

Firma Karl Gerstner

Firma Louis Stein

Firma Konsum-Verein

erhältlich.

Der Magistrat.

Kerzen

6 Stück auf ein Pfund, haben Stück- und Pahlweise zum Verkaufe erhalten:

Konditor Ad. Zimmermann

Firma Konsum-Verein

Firma Schade & Füllgrabe

Firma Karl Gerstner

Firma Ludwig Anthes

Firma Louis Stein

Puddingpulver

sind in den Geschäften von

Kaufmann L. Anthes

Kaufmann A. Dingeldein Wwe.

Firma Konsum-Verein

Firma Schade & Füllgrabe

Konditorei Karl Zibold

Konditorei A. Zimmermann

erhältlich.

Der Magistrat.

Sprechstunden des Bürgermeisters.

Ich bin Wochentags von 9 bis 11/12 Uhr Sonntags in dringlichen Fällen von 11 bis 12 Uhr vormittags auf dem Büro zu sprechen.

Außerdem wird Dienstags und Freitags nachmittags Rechtsauskunft erteilt.

Wohltätigkeits-Vorstellung

von Soldaten des Reserve-Teil-Lazarettes 8 Kronthal

Sonntag, den 28. Januar 1917

nachmittags 4.30 Uhr

im Saale des Kurhauses Kronthal
zu Gunsten bedürftiger Familien der Soldaten
des Lazarettes

I.

Aus dem 1. Akt von

Don Carlos, Infant von Spanien

Dram. Gedicht von Friedrich von Schiller

II.

Die Hasenpote

Tragikomödie in 1 Akt von H. Brenner.

III.

In der Schulstube

oder

Welche Lust, Lehrer zu sein

Burleske in 1 Akt.

Karten zu 1.— Mark und zu 50 Pfg. sowie Programms
sind an der Kasse zu haben.

In Ermangelung eines Stellvertreters sehe ich mich
leider gezwungen

Dienstag, den 30. Januar

von 1 Uhr mittags bis 7 Uhr abends die Apotheke geschlossen

und von 7 Uhr abends bis 9 Uhr abends die Apotheke geöffnet

zu halten. In dringendem Fall wende man sich an das
Kaiserin Friedrich-Krankenhaus.

Dr. J. Neubronner, Hofapotheker.

Beteiligung an Ziegenmilch (bei Abfall- gesamt.

Blasberg, Schönberg, Hintergasse 15 I.

Wohnung

zu vermieten. Eichenstraße 30.

Maschinenhausbau Offenbach a. M.
den preuß. Anstalten gleichgestellt.
Spezialabteilung für Elektrotechnik.
Groß. Direktor Prof. Eberhard.

Einen neuen eintürigen

Kleiderschrank

zu verkaufen. Näh. Geschäftsst.

Statt besonderer Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mit-
teilung, daß meine liebe Frau

Wilhelmine Kilian

geb. Schott

heute morgen 5¹/₄ Uhr, nach langem, geduldig er-
tragenem Leiden, im 28. Jahre sanft verschieden ist.

Kronberg, den 27. Januar 1917.

Ernst Kilian.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 30. Januar,
nachmittags 4¹/₂ Uhr vom Kaiserin Friedrich-Kranken-
hause aus statt.

Die rechte Zeit

Ich habe soeben wieder guten Bestand in

Tabak-Grobschnitten

von Gail, Eiden, Niederhe, Köster, Oldentott
von 45 bis 90 Pfg. das Palet, Ferner

beste Mittelschnitte

„Unser Liebig“ 55 u. 60, Feinschneider 50 u. 55 Pfg.
Nach der Arbeit, Bunter Jäger, Rebhuhn und Feiner
leichter Jagd, Nordst 55 Pfg.

Krallschnitte: Grüner 60, Neptun 67, Trabant
75 Pfg., kleine Packungen 25 bis 40 Pfg.

Banderolierte Feinschnitte
für Pfeife und Zigaretten

Zigarren 8 bis 15 Pfg.

Zigaretten ohne Mundstück, in Kork, Gold
und Papier

Grosser Vorrat! Daher gewohnte Qualität!

Hochachtungsvoll

Phil. Jak. Liedemann

Gegenüber der Apotheke.

Verloren

1 ledernes Bilder-Rahmchen
mit 2 Bildern und 1 aus-
ländischen Briefmarke.

Abzugeben in der Geschäftsst.

Gesucht für sofort zuverlässige

Monatsfrau

oder Mädchen, w. im Haushal-
ten und nähen erfahren
Schönberg, Oberg. 15 I.

Frau Blasberg.

kommen den vater-
lich aber nicht beim
eher, also bitte
anmeldungen
nur 1917. Müller-Mittler.
Magistrat.